

Thennenbacher Zeittafel

Stefan Schmidt

- 1158 Gründung der Abtei, wobei über das genaue Datum nach wie vor gestritten wird, der Zisterzienser Abt und Dr. der Sorbonne Claudio Chalenot nennt das Fundationsjahr 1156, während Bernhard Buchinger, Abt von Lützel und Maulbronn das Jahr 1157 nennt. Johann Daniel Schöpflin, der große Historiker, war einst Klosterschüler in Thennenbach, er nennt nach einer lat. Inschrift das Jahr 1158. Hesso von Üsenberg wird von Herzog Berthold IV. aus dem Kloster Friesenberg in der Schweiz gerufen um mit 12 Mönchen hier in seinen Stammlanden ein Kloster zu gründen.
- 1160 Feierliche Güterübergabe auf der Hochburg in Gegenwart des Markgrafen Hermann, der Grafen Berthold von Neuenburg Burkhardts von Üsenberg Conrads und Werners der Vögte von Schwarzenberg von Falkenstein, der Brüder Walter und Werner von Roggenbach, von Staufen, Gertfrieds von Schopfheim, Bertholds des Marschalks, eines Ministerialen des Markgrafen, Hartmuts von Keppenbach, Conrads von Alzina, Burkhardts von Tunsel, und vieler anderer. Herzog Berthold IV. von Zähringen, als Stifter ist zugegen.
- 1177 stirbt Hesso von Üsenberg erster Abt von Thennenbach, und sein Bruder Udalrich, welcher mit dem Gründungskonvent aus Friesenberg kam wird zum 2. Abt des Klosters gewählt.
- 1178 Papst Alexander III. bestätigt das Kloster Thennenbach.
- 1179, März 4. laut der ersten, an diesem Tage auf dem Schloß Riegel am Kaiserstuhl ausgestellten Urkunde erhielten Herzog Berthold IV. von Zähringen und sein Sohn Berthold V. aus der Hand ihres Ministerialen Wernher von Roggenbach und seiner Söhne je ein Gut zu Roggenbach, Villingen, Aasen und Dauchingen mit allen Zugehörden. Durch rechtskräftige Übergabe... schenkten sie diese Güter den Äbten von Salem und Thennenbach.
- 1179 - 87 um das Erbe des Wernher von Roggenbach entsteht ein erbitterter Streit zwischen den Klöstern Thennenbach und St. Georgen. Der Heilige Stuhl wird angerufen, worauf Papst Lucius III. eine Entscheidung zu Gunsten Thennenbachs fällt, St. Georgen widersetzt sich und verfällt dem Bann. 1187 entscheidet der Bischof von Straßburg im Auftrag von Papst Urban III. endgültig St. Georgen behält das Eigentumsrecht über Roggenbach und Klengen gegen einen Zins, während die Villingen und Güter in Aasen Thennenbach zugesprochen werden.
- 1180 - 1190, andere nennen das Jahr 1179 nach längeren Streitigkeiten mit dem Mutterkloster Friesenberg wird Thennenbach unter dem Abt Udalrich I. von Üsenberg dem Kloster Salem unterstellt, dazu heißt es in der Chronik von Salem: Der Abt Archenfrid von Lützel unterstellt das Kloster Thennenbach dem Abt von Salem auf ewige Zeiten, sofern dessen Mönche und Conventsbrüder ihm Gehorsam erzeigen.
- 1181 - 1185 Papst Lucius III. nennt in seinem Privilegium führ Thennenbach unter anderen Gütern: Bromshard, Langenbogen, Mutterstegen, Hagenbach mit allen Zugehörungen zu Villingen.
- 1184 stirbt Udalrich von Üsenberg zweiter Abt von Thennenbach und Conrad I. von Zähringen wird 3. Abt, er vollendet den Klosterbau in diesem Jahre.
- 1184 - 1207 Regierungszeit des 3. Abtes von Thennenbach Konrad I. von Zähringen, falsche Schreibweise: Zeinigen. Unter diesen Abt muß der Konvent für 18 Jahre aus dem Kloster fliehen nach Hausen (heutiges Rheinhausen) bei Kenzingen am Rhein. Grund dafür sind innere Kriege in der Ortenau.
- 1207 Philipp II., römischer König nimmt das Kloster unter seinen besonderen Schutz.
- 1207 Mai 28. Basel erwarb das Kloster durch Kauf vom Johanniterorden und 1216 von Konrad von Schwarzenberg die eigenen Leute und Güter zu Mundingen, dabei anwesend: Amadeus Erzbischof von Besancon, Luidolfus Bischof von Basel, Conrad Bischof von Speyer, Heinrich Bischof von Straßburg Berthold Herzog von Zähringen u.v.a.
- 1207 Dezember 6. Augsburger Eine Urkunde über Thennenbach wird ausgestellt.
- 1210 wird Berthold Graf von Urach zum 4. Abt von Thennenbach erwählt, er vollendet in diesem Jahr das prächtige Münster "Unserer lieben Frau zu Tennibach".
- 1210 Januar, Catania/Sizilien Kaiser Friedrich II., welcher noch als König von Sizilien, von Catania aus im Januar dem Kloster dessen Besitzungen bestätigte
- 1212 erhält Thennenbach die Paternität über die Frauenklöster: Güntherstal, Wunnenthal.
- 1215 Abt Berthold Graf von Urach nimmt am 4. Laterankonzil in Rom teil, nach seiner Heimkehr wird er von seinem Onkel Herzog Berthold V. von Zähringen auf das herzog. Schloß bestellt und befragt, wie man am päpstl. Hof über den Herzog redet. Die Antworten sind nicht die Besten, darauf verschlechtert sich das Verhältnis zwischen Thennenbach und dem Herzog es kommt zu feindseligen Handlungen gegen das Kloster.

- 1215 Papst Innozenz III. erteilt Themenbach die Befreiung von aller weltlichen Gerichtsbarkeit, und bestätigt es in allen seinen Besitzungen, namentlich in Sonnlic mit den Bergorten ^(cum montanis) Labern, Plotzhard, Muetterstegen, Wittenbühl, Muosbach, Neuburg ^(novum castrum), Furnecha, Bromshard, Langenbogen, Malterdingen, Mundingen, Verstetten, Roggenbach mit Zugehörde, und Aasen. Wiederholte Bestätigungen und Privilegien enthalten bey 50 päpstliche Bullen, die von den Äbten nach und nach gesammelt wurden.
- 1215 erwirbt das Kloster ein Gut zu Spitzenbach, das heutige Breitebnet vom Markgrafen Hermann V. von Baden-Hochberg und seinem Bruder Friedrich.
- 1217 vermachten ein Freiburger Bürger, namens Konrad Groß, und seine Ehefrau Hiltrud, ihren Hof samt Mühle daselbst ohne Vorbehalt an das Kloster.
- 1216 Friedrich II., römischer König erteilt dem Kloster einen Schutz- und Bestätigungsbrief.
- 1218 erhält das Kloster die große Mühle mit 4-5 Rädern vor dem Bickenor zu Villingen, von Friedrich II. welcher sie dem Kloster geschenkt hatte
- 1218 Berthold V. der letzte Herzog von Zähringen, ein großer Wiedersacher Themenbachs stirbt, sein Vater hatte das Kloster gegründet.
- 1219 erhält Themenbach auf Bitten des Abtes ^(Berthold Graf von Urach, er regierte von 1210 - 1226) von Friedrich II. die so genannte "Wiese des Herzogs", die oberhalb des Klosterhofes Roggenbach liegt.
- 1220 erweitert Graf Egeno II. von Urach die Schenkung des Freiburger Bürgers Konrad Groß und seiner Ehefrau aus dem Jahre 1217 um Wassernutzungsrechte für besagte Mühle um einen jährlichen Zins von einem Schilling Breisgauer.
- 1221 Mai 17. genehmigt Graf Egeno II. von Urach, daß einer seiner Beamten, Eberhard von Haslach, eine Anzahl eigener Leute an das Kloster verschenke
- 1224 und 1232 werden Besitzungen des Grafen von Urach ^(vermutlich handelt es sich hier um den Themenbacher Abt) und des Klosters Themenbach im Dorfe Mundingen bestätigt.
- 1224 Konrad II. wird als Abt von Themenbach genannt, wer er war und wie lange er genau regierte ist unbekannt.
- 1226 Hl. Rudolf I. von Zähringen wird Abt von Themenbach.
- 1231 übergab Markgraf Heinrich I. von Baden-Hochberg dem Kloster das Dorf und die Kirche zu Mußbach mit dortigen Walde und den Eigenbauten teils als Geschenk, teils gegen Erlegung der Pfandsumme an die Edlen Rudolf und Burkhard von Üsenberg. Als Erkenntlichkeit dafür erteilten diese dem Kloster die Befreiung vom Brückenzoll für den jährlichen Fruchtbedarf und verkauften Themenbach einen Hof und das Patronatsrecht in Hügelsheim.
- 1232 Heinrich VII., römischer König nimmt Themenbach in königlichen Schutz.
- 1234 vergab der Geistliche Heinrich von Erstein seine Reben im Weimarstale, oberhalb Herdern an Themenbach, Egeno II. Graf von Urach fügt seinen Anteil daselbst hinzu, mit der Bestimmung daß ihm das Kloster alljährlich ein Paar Stiefel als Zins entrichte und für seine Vordern eine Jahrzeit an Allerseelen halte; außerdem schenkte derselbe dem Kloster einige Güter in Endingen und Broggingen, jedoch unter dem Vorbehalt, daß ihm alljährlich dafür die Summe von 12 Schillingen Bodenzinse entrichtet werden mußte. Nach dessen Tode verzichtete seine Gemahlin Adelheid von Neuffen und desgleichen seine Söhne auf Entrichtung dieses Zinses, gegen ein ewiges Licht in der Kapelle des Themenbacher Hofes zu Freiburg
- 1237 Dezember 19. wird Themenbach, neben Pairis und dem Bischof von Straßburg durch Papst Gregor IX. Zur Visitation und zum Entscheid über das Dominikanerkloster St. Stephan in Straßburg aufgerufen.
- 1237 wird die Kapelle auf dem älteren Hof des Klosters vor den Toren Freiburgs in der Neustadt beim Mönchstor durch die Mönche errichtet, dies geschieht mit finanzieller Unterstützung Graf Egnos II. von Urach.
- 1238/1240 wird Themenbachs alter Stadthof beim Mönchstor, vor den Toren Freiburgs in einer Urkunde genannt, Johannes Zenlin bezeichnet ihn als Grange
- Vor 1240 Oktober 7., wohl Mai 1. Weihe der Kapelle auf dem älteren Freiburger Stadthof, vor den Toren der Neuburg Bischof Heinrich erteilt den Besuchern der noviter geweihten Kapelle Sanct Marien und Johannes Baptista bei Freiburg auf dem Hofe der Zisterzienser von Themenbach einen Ablass von dem Tag der Weihe Philippus et Jacobus bis zur Oktave ^{(Vgl. auch das Freiburger Urkundenbuch Bd. I (1938), p. 47, 58. Zwischen Erbauung und Weihe verfloß demnach eine lange Zeit)}
- 1252 Januar 6. Mahlberg- Walther von Geroldseck und seine Frau Heilika schenken in Anwesenheit und mit Zustimmung ihrer Söhne Walther, Propst in Straßburg Hermann und Heinrich den Hardererhof ^(curia), der mit der Hälfte des Zehnten ihnen gehört, mit allen Rechten dem Kloster Themenbach.
- 1254 bis 1273 die kaiserlose Zeit des Interregnums, während der die verlässliche Ritterschaft zum Teil dem Raubritterunwesen frönte, Kaufleute und Krämer überfiel, so daß diese nicht mehr ohne starke Bedeckung über Land fahren konnten mit ihren prall gefüllten Frachtwägen. So auch die schweren Lastkäne der Basler Kaufleute die den Rhein stets zur Messe nach Köln befuhren. Das Faustrecht regierte, bis schließlich Rudolf von Habsburg ^(1273 bis 1291) diesem gesetzwidrigen Treiben mit starker Hand zu Leibe rückte und den Landfrieden wieder herstellte, mit drakonischen Strafen.

- 1256 Burkhard I. von Tusslingen wird 6. Abt von Thennenbach.
- 1256 Oktober 4. Endingen - Schiedsgericht auf dem Kirchhof von St. Peter zu Endingen wegen Allmendstreitigkeiten zwischen Thennenbach ^(Harderer Hof) und den Bürgern von Weisweil.
- 1260 Februar 1. stirbt Abt Burkhard von Tusslingen. Daraufhin wird Heinrich von Falkenstein zum 7. Abt gewählt.
- 1260 - 1279 in die Amtszeit von Abt Heinrich von Falkenstein fallen einige Güterverkäufe infolge der von seinen Vorfahren in widriger Zeit gemachter Schulden, darunter die Besitzungen zu Aasen bei Donaueschingen, welche die Dominikanerinnen zu Villingen kaufen.
- 1262 am 28. April vermachte ein gewisser Burkhart Welscher dem Kloster "alle beweglichen und unbeweglichen Güter, die auf meinen Namen eingetragen sind, mit Ausnahme der Güter, die ich einst meinem Sohn geben werde, werde ich zu gleichen Teilen, gleichen Nutzen und Besitz geben, schenken, frei und gesetzkräftig vermachen dem Abt und Konvent es in Christus frommen Kloster Thennenbach und der Äbtissin und dem Konvent in Rintal, von Zisterzienserorden". Doch nach dem Tode Welschers 1275 konnten sich Thennenbach und Rintal über die Teilung der Güter nicht einig werden, und die Äbte von Paris und Lützel mußten vermitteln.
- 1262 Oktober 10. Kloster Paris. Heinrich von Falkenstein ist am 10. Oktober 1262 im Kloster Paris und bezeugt eine Beurkundung bei der Ulrich von Rappoltstein seinen Hof in Egsheim der Abtei Paris zum Seelgeräteschenkt.
- 1264 stirbt der Selige Hugo von Thennenbach.
- 1268 September 17. Neuenburg Die Äbtissin I. des Klosters Rheintal beurkundet, daß ein Streit mit Sankt Blasien um bestimmte Güter im oberen Seefeld, die über eine Rheintaler Nonne nach dem Tod ihres Vaters Albert genannt Zelter, Bürgers von Neuenburg ans Kloster gelangt waren, durch einen Schiedsspruch dahingehend entschieden ist, daß Rheintal Verzicht leistet gegen eine Entschädigung durch St. Blasien. Mitsiegler ist der Abt von Tennenbach (vermutl. Heinrich von Falkenstein Abbatiat 1260 - 1297).
- 1269 verkauft das Kloster Ettenheimmünster zwölf Jauchert Acker in Weisweiler Bann, welche jetzt zur Grange Harderer Hof gehören.
- 1275 September 7. Die vermutlich schon länger andauernden Auseinandersetzungen aufgrund von Grenzstreitigkeiten mit der Stadt Villingen erreichten 1275 einen Höhepunkt, als Villingener Bürger ein Haus des Klosters in Brand steckten. Nach der Schiedsurkunde des Grafen Gottfried von Freiburg vom 7. September 1275 wurden die Villingener daraufhin verpflichtet, für das Haus, "das ze Roggenbach in den hofe verbrennet wart", ein anderes auf dieselbe Hofstatt zu bauen, ebenso lang und breit und mit ebenso vielen Gemächern, wie das alte hatte.
- 1276 Markgraf Heinrich II. ^(dictus der Ritter) von Baden-Hochberg Bevollmächtigter des Königs Rudolf entscheidet wegen Streitigkeiten zwischen Thennenbach und den Gebrüdern von Keppenbach zu Gunsten des Klosters.
- 1276 Oktober 24. St. Blasien. Das Zisterzienserkloster Thennenbach verkauft an St. Blasien die Abgaben einer Schuppe in Wiler, die St. Blasien früher einmal gehörte.
- 1279 März 2. stirbt Abt Heinrich von Falkenstein, er wurde aus dem Prior zum Abt erwählt, stund dem Kloster als ein getreuer Hirt und sehr guter Hausvater vor; danach wird Meinward I. von Stühlingen zum 8. Abt erwählt.
- 1280 erwirbt Thennenbach von Adelheid von Orwa 26 Jauchert Ackers für seinen Harderer Hof, dieser Güterbesitz auf Weisweiler Gemarkung wurde noch vervollständigt und abgerundet durch Kauf und Tausch von den Brüdern Hermann und Johannes, den Edlen von Weisweil.
- 1283 Freiburg fielen dem Kloster von Johannes von Stühlingen Renteneinnahmen von einer Schmiede und über zwölf, vor allem in der Altstadt - innerhalb der Zähringerstadt- liegende Häusern zu ^(Schau-ins-Land Bd. 109, p. 54)
- 1285 erhält Thennenbach ein Gut und Rechte zu Malterdingen von Markgraf Heinrich von Hachberg
- 1287 Februar 14. Schuttern. Das Kloster Schuttern verkauft dem Kloster Thennenbach seinen Zehnten zu Auggen bei Müllheim, es waren dies 42 Morgen Äcker und 6 Morgen Wiesen.
- 1291 August 10. Das Kloster Thennenbachs erhält das Freiburger Bürgerrecht - ein Zeichen besonderer Wohlgenieheit - von Graf Egeno III. von Freiburg durch eine Urkunde vom 10. August 1291 unter ausdrücklicher Befreiung von allen bürgerlichen Lasten und Abgaben. Im Gegenzug hatte die Zisterzienser Thennenbachs den Freiburgern ein System von Wasserleitungen mit zahlreichen Hebewerken geschaffen.
- 1293 April 23. Kezzingen. Rudolf von Vesenberg und seine Frau Adelheid verkaufen dem Kloster Tennibach 60 Juchert Acker in wiswiler banne.
- 1293 August 29. Ein "discretus", ein nicht genannter Mann, "Priester und Kaplan im heiligen Kloster Rintal", wahrscheinlich Priester Engelbert, gab seinen ihm zugefallenen Zehnten in Auggen dem Kloster Thennenbach. Doch Rheintal sprach diesen Zehnten für sich an; aber Abt Hermann de Burner von Schuttern ^(Benediktiner-Reichsabte) sprach diesen am 29. August 1293 Thennenbach zu, es handelte sich dabei um 3 Morgen Wiesen.
- 1296 von den Ritters Fridrich und Bruno von Hornberg erhält das Kloster Güter und Gefälle zu Emmendingen, Mundingen und in dem Städtchen zu den Aspen ^(Hof oberhalb der Burg Landek - Tennh. Gü.Bu. p.6) durch Kauf.

- 1297 Juli 5. stirbt Abt Meinward I. von Stühlingen, darauf hin wird Meinward II. von Munzingen zum 9. Abt gewählt.
- 1299 Juni 10. Burg Landeck. Auf die Bitte seines Oheims Heinrich von Geroldseck, der ihm anderweitig Ersatz versprochen hat, überläßt Heinrich von Rappoltstein der Junge dem Kloster Thennenbach eine Gült von 3 Mark auf den Hof zu Langenbogen.
- 1300 Dezember 5. Kenzingen. Heinrich, Sohn des verstorbenen Ulrich von Rappoltstein, verkauft, noch minderjährig mit Genehmigung seines Salmanns, des Grafen Konrad II. von Freiburg dem Kloster Thennenbach 3 Mark Gült auf dem niedern Hof zu Langenbogen um 30 Mark Silber.
1301. Januar 13. Kenzingen. Rudolf von Üsenberg garantiert dem Kloster Thennenbach die Gülte von 3 Mark; welche sein Tochtermann Heinrich von Rappoltstein auf den Hof zu Niederlangenbogen für 30 Mark Silber abgetreten hat, namentlich gegen etwaige Ansprüche Walthers von Geroldseck.
- 1310 wird Johann I. von Todtnau zum 10. Abt von Thennenbach erwählt.
- 1310 erhält Thennenbach von Markgraf Heinrich III. von Hachberg^(Regentschaft 1290 - 1330) dessen Rechte auf des Klosters freien Leute zu Glasig^(Glashausen) durch Kauf.
- 1310 kommt es noch einmal zu einem Streit zwischen Thennenbach und Villingen. Doch es gelingt die gütliche Einigung Schultheiß, Bürgermeister, Rat und Gemeinde von Villingen verleihen Abt und Konvent von Thennenbach das Bürgerrecht in Villingen und gestatten dem Kloster; dessen Vieh auf die Waldweide der Stadt zu treiben. Zusätzlich auch Weidrechte für Groß- und Kleinvieh im Wald zwischen Brigach und Kürnach bei der Burg Kirneck, und für gewinterte Pferde und Rinder auch auf der Südseite des Kirmachtals bis zum Weg der von Volkertsweiler zum Vöhrenbacher Weg führte.
- 1310 Ritter Bruno von Hornberg läßt die Laienkapelle der Infirmerie^(Infirmarium - Krankenstation), welche früher mit einem anderen Baue verbunden war in gotischem Stile errichten - ihr Chor steht noch heute.
- 1312 Belagerung und Erstürmung der Schneeburg als das Kloster seinen Mönch Heinrich Wolleben^[des Klosters Advokat] jagt, bis in die Mauern der Burg eines Stifters von Thennenbach, nämlich Junkers Friedrich von Hornberg
- 1314 August 3. Thennenbach. Johannes I. Edler von Todtnau und der Konvent zu Thennenbach verkaufen ihre Mühle, genannt die "mulli bi Katzunstaig" in Rottweil am Neckar^(super Neccarum) gelegen am Oberen Tor^("overtor") um 130 Mark Silber; Rotweiler Gewäges an das Mutterkloster Salem zu rechten Eigen, es siegelt der Abt^(Johann Demetrius) von Lützel.
- 1314 August 4. Thennenbach. Dieselben versprechen die jährlichen Bezüge, welche sie verschiedenen Personen aus der Mühle zu Rotwil zu bezahlen haben, auch ferner ihrerseits zu entrichten.
- 1317 März 12. stirbt Abt Meinward II. von Munzingen, er muß resigniert haben, oder er wurde abgesetzt, dem er regierte nur bis 1310, also ganze drei Jahre.
- 1317 - 1341 das Tenenbacher Güterbuch wird begonnen von Cellerar P. Johannes Zenlin, dem späteren Abt.
- 1319 "Im Jahre des Herrn 1319 fingen wir an, unsere Besitzungen in Roggenbach als Lehen auszugeben", so schreibt der Cellerar Zenlin in das Güterbuch.
- 1320 werden die Grenzen des Roggenbacher Gutes noch genauer umschrieben.
- 1321 die Brüder Heinrich und Burkart von Kürneck verkaufen ihre Rechte am Herrenwald in der Winterhalde oberhalb Roggenbach für 5 Pfund Breisgauer ans Kloster Thennenbach.
- 1324 von Walter von Falkenstein erhält das Kloster Leute und Güter zu Reichenbach bei Keppenbach durch Kauf.
- 1326 Abfindung über einen Pacht der Grange Langenbogen zwischen dem Kloster Thennenbach und Hugo von Üsenberg
- 1329 schließt das Kloster einen Vertrag mit den Roggenbacher Bauern, wonach sie ihr Korn oder anderes Gut, daß sie als Zins gaben aus der Kürnach ins Haus der Herren von Thennenbach nach Villingen bringen.
- 1336 März 4. stirbt Johann I. von Todtnau 10. Abt von Thennenbach.
- 1344 erwirbt Thennenbach Teile am Dorf Kiechlinbergen.
- 1347 März 9. Abfindungsvertrag über das bestrittene Ausbürgerrecht des Klosters Thennenbach zu Kenzingen.
- 1348 bricht die Pest aus, wie der Chronist Matthias von Neuenburg berichtet: "und es wurden die Juden beschuldigt, daß sie diese Pest veranlaßt oder verschärft hatten, indem sie Gift in Quellen und Brunnen geworfen, sie wurden verbrannt, nur nicht in Avignon, wo sie Papst Clemens VI. schützte.
- 1353 Juni 23. stirbt Abt Johann II. Zenlin von Freiburg
- 1354 März 11. Freiburg Suse von Staufenberg Witwe Heinrichs von Rappoltstein, Herrn zu Hohenack, jetzt des Ritters Konrad Snewelin Genahlin, bestätigt die Pfünde, welche ihr früherer Genahl für sein Seelenheil, sowie für das seiner drei Frauen^(Elisabeth von Üsenberg, Adelheid von Geroldseck und Suse von Staufenberg) für einen Priester an dem Apostelaltar im Kloster Wonmenthal gestiftet hat. Den Bestätigungsbrief besiegelt Abt Johann der Hase von Thennenbach.
- 1366 Freiburg im Zuge der Auseinandersetzung des Freiburger Stadtherren Graf Egnos II. von Urach mit der Stadt hat Egno vermutlich den alten Thennenbacher Hof beim Mönchstor, ausserhalb der Stadtmauern angegriffen und

- stark beschädigt, was die Mönche wohl zum Umzug in ihren neuen Stadthof in der Gerberau veranlaßt hat. Der alte Hof wird aber 1444 und 1498 wieder als "münchhof" genannt, er wurde also wieder instandgesetzt.
- 1370 April 9. stirbt Abt Johann III. Lepus^(Hase) von Kenzingen im Kloster Wonnenthal, nachdem er zwei Jahre zuvor 1368 resigniert hatte
- 1372 übergibt Kaiser Karl IV. die Vogtei und Schirmherrschaft über das Kloster Thennenbach an den Markgrafen Otto I. von Baden-Hochberg und seinen Bruder Hesso I, bis zu diesem Jahre lag die Schirmvogtei bei den Grafen von Freiburg
- 1373 Mai 4. Freiburg Thennenbach erwirbt vom Freiburger Bürger Hanmann von Tottgau dessen Hof in der Gerberau (Schneckenvorstadt) gegen die hohe Summe von 80 Mark Silber.
- 1373 schon in diesen folgenden Jahre wurde den Markgrafen von Hochberg die Schirmherrschaft über Thennenbach wieder abgenommen und als wesentlicher Bestandteil der Grafschaft Freiburg den österreichischen Herzögen Leopold und Albrecht übertragen.
- 1377 Mai 2. vertritt der Abt (vermutlich Jakob Edler von Thanner) von Thennenbach das Kloster vor Gericht (GLA, Karlsruhe 24/Nr. 799. Quelle: TREFFFEISEN: Das Zisterzienserkloster Tenenbach und die Stadt Freiburg während des Mittelalters, in Schau-ins-Land Bd. 109 (1990) p. 71 Anmerk. 63.)
1380. Freiburg fungiert der neue Freiburger Stadthof bereits als Ausstellungsort einer Thennenbacher Urkunde
1384. Oktober 18. vertritt der Abt (vermutlich Jakob Edler von Thanner) von Thennenbach das Kloster vor Gericht (GLA, Karlsruhe 24/Nr. 282. Quelle: TREFFFEISEN: Das Zisterzienserkloster Tenenbach und die Stadt Freiburg während des Mittelalters, in Schau-ins-Land Bd. 109 (1990) p. 71 Anmerk. 63.)
- 1385 Juli 10. Thennenbach tauscht ein Haus in Endingen gegen ein in der Neuburg von Freiburg gelegenes Haus des Markgrafen von Baden-Hachberg (GLA Karlsruhe 24/ Nr. 480; siehe auch: Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg Bd. I (wie Anmerkung 7) S. H37, Nr. H363 (Quelle: Dr. J. TREFFFEISEN: Das Zisterzienserkloster Tenenbach und die Stadt Freiburg während des Mittelalters, in: Schau-ins-Land Bd. 109 (1990) p. 55.) Dabei dürfte es sich um den heute noch stehenden Thennenbacher Hof in Endingen, in der Markgrafenstraße handeln.
- 1386 fällt Markgraf Otto I. von Baden-Hochberg in der Schlacht von Sempach, er wird im Münster von Thennenbach beigesetzt.
- 1389 September 4. Freiburg der alte Thennenbacher Hof zu Freiburg wird als Lehen an Konrad Heintzelmann von Tuselingen ausgegeben, dabei ist von umfangreichen Ländereien, welche dazu gehören die Rede
- 1396 Mai 3. stirbt Jakob Edler von Thanner 13. Abt von Thennenbach.
- 1396 erwirbt Thennenbach Teile am Dorf Kiechliinsbergen.
- 1414 -1418 Konstanzer Konzil
- 1421 April 15. vertritt der Abt (vermutlich Johann IV. Müttler von Waldkirch) von Thennenbach das Kloster vor Gericht (GLA, Karlsruhe 24/Nr. 955. Quelle: TREFFFEISEN: Das Zisterzienserkloster Tenenbach und die Stadt Freiburg während des Mittelalters, in Schau-ins-Land Bd. 109 (1990) p. 71 Anmerk. 63.)
- 1421 Juni 4. stirbt Abt Johann IV. Müttler von Waldkirch.
- 1430 November 11. Abt Rudolf von Gose erläßt zusammen mit Heinrich Kuchli, Bürgermeister zu Freiburg eine Stubenordnung für die (vermutlich neubauete) Gemeindestube zu Kiechliinsbergen.
- 1433 Juni 20. vertritt der Abt (vermutlich Rudolf von Gose, oder auch Rudolf von Elzach, vielleicht waren aber beide Personen identisch?) von Thennenbach das Kloster vor Gericht (GLA, Karlsruhe 24/Nr. 441. Quelle: TREFFFEISEN: Das Zisterzienserkloster Tenenbach und die Stadt Freiburg während des Mittelalters, in Schau-ins-Land Bd. 109 (1990) p. 71 Anmerk. 63.)
- 1438 Januar 22. stirbt Rudolf II. Zoller von Elzach 15. Abt des Klosters.
- 1438 wird Abt Martin I. Schönsbach zum 16. Abt erwählt, er nimmt am Basler Konzil (1431-1449) teil und wird dort für seine Verdienste mit der Inful, als der Bischofswürde für sich und seine Nachfolger belohnt.
- 1439 Erneuerung des Villingen Bürgerrechts für das Kloster.
- 1445 Die Armagnaken verheeren Thennenbach. Kloster und Kirche wurden ausgeplündert und entweiht, so daß nach ihrem Wegzuge die Kirche durch den Weihbischof von Konstanz, Johannes, Titularbischof von Bellino, wieder neu geweiht werden mußte
- 1448 Juni 16. stirbt Abt Martin I. Schönsbach.
- 1449 November 10. stirbt Nikolaus I. Rieflin 17. Abt dieses Klosters, nachdem er etwas mehr als ein Jahr regierte.
- 1453 wählt Thennenbach den Markgrafen Karl I. von Baden-Hochberg^(Regentschaft 1453 - 1475) auf Lebenszeit zu ihrem Schirmherrn.
- 1455 Erneuerung des Villingen Bürgerrechts für das Kloster.
- 1462 erwirbt Thennenbach Teile am Dorf Kiechliinsbergen von den Herren von Kiechlin, einem Freiburger Patriziergeschlecht, welches hier und in Waldkirch^(wo die Kiechliinsburg stand) reich begütert war.
- 1475 nach dem Tod des Markgrafen Karl I. von Baden-Hochberg eignet sich Erzherzog Sigismund die Kastenvogtei ausschließlich zu, und von dieser Zeit an bis zum Übergang des Breisgaus an Baden blieb das Kloster mit seinen Gemarkungen unter der österreichischen Landeshoheit.
- 1483 Januar 2. stirbt Burkhard II. Iselin 18. Abt von Thennenbach.
- 1483 Erneuerung des Villingen Bürgerrechts für das Kloster.

- 1485 Wie eine Urkunde von 1485 zeigt, klagte in einer Lehenssack der Thennenbacher Wirtschaftsverwalter durch einen Vertreter vor dem Roggenbacher Gericht "am Raynersberg".
- 1489 Juli 18. wird Michael Sitz zum 20. Abt des Klosters erwählt.
- 1489 leitet der Großkeller des Klosters die Zinserneuerung in Ebringen. Ein vermutl. dort angefertigtes Zinsverzeichnis mit dem Titel: "zins rotulus zu dem Freyburger amt gehörig" rechnet Ebringen, Ihringen, Opfingen und Biengen zum Amt Freiburg
- 1490 Juni 15. Die Pfarrchronik von Unterkirmach erwähnt eine weitere Bürgerrechtsurkunde von 1490 "an St. Vitus Tag" (15. Juni), nach der unter Abt Michael (Sitz, 20. Abt von Thennenbach, Abbatat von 1489 bis 1508.) "die armen Leute und Hintersaßen des Klosters Thennenbach in der Kürnach" um 2 Pfund Haller als Bürger von Villingen angenommen wurden.
- 1492 März 8. stirbt Conrad II. Pfitein von Malterdingen 19. Abt des Klosters.
- 1492 November 16. Vormittags, andere sagen am 7.11. "fiel der große Stein zu Ensisheim auf Florentii im Mittag". Ein Meteorit mit 127 kg schlägt bei Ensisheim auf einem Acker ein, die Folge ein großes Erdbeben.
- 1503 weilt der Freiburger Klosterschaffner Werner Küchlin bei der Zinserneuerung in Ebringen.
- 1505 Juli 3. Für eine Jahresrente von 12 Gulden in Gold verkaufte Abt Michael Sitz am 3.7.1505 dem Grafen Wolfgang von Fürstenberg alle Güter und Rechte des Klosters in der Fürstenbergischen Herrschaft Kinzigtal, "besonders in Haslach, Weiler, Bollenbach, Welschensteinach", unter Auslieferung aller Urkunden und Rodeln. Die Thennenbacher Besitzungen in Mühlenbach werden in der Verkaufsurkunde nicht ausdrücklich genannt, aber wir müssen annehmen, daß mit dem Verkauf "aller Güter und Rechte in der Herrschaft Kinzigtal" auch die Thennenbacher Grundstücke in Mühlenbach veräußert worden waren.
- 1505 im Herbst hatte Thennenbach eine Auseinandersetzung mit Hans Nydinger, Goldschmied u. Inhaber des Hofes in Roggenbach, Bürger und Hintersasse zu Villingen. Zunächst sollte der Rat der Stadt Freiburg den Fall entscheiden, doch nach erfolgloser Verhandlung wurde der Rat von Villingen mit dem Schiedsgericht betraut. Der Thennenbacher Wirtschaftsverwalter erhob gegen Nydinger Klage, weil er zwar schon zwei Jahre den Hof besaß, aber dem Abt von Thennenbach (Michael Sitz von Malterdingen, andere sagen von Emmendingen) die Huldigung verweigerte, auf die dieser als Lehensherr einen Anspruch hatte. Nydinger machte geltend, er habe den Hof von seinen Vorfahren als Erblehen ohne Verpflichtung zur Huldigung übernommen.
- 1506 Juni 25. verkauften der Abt Michael von Thennenbach und sein Konvent sämtlichen Besitz "in der Kurnach, zu Volkenbwyler und umb Villingen" mit Ausnahme des Stadthauses für 43 Gulden "ewigen", jährlichen Zins an Villingen. Zugleich übergab das Kloster alle Urkunden und Rodel zu diesen Gütern, danach müssen die Güter oder Teile davon ans Dominikanerinnenkloster zu Villingen gekommen sein - eine lange Ära von 319 Jahren geht zu Ende
- 1507 Abt Michael Sitz von Malterdingen wird infolge schlechter Verwaltung nach 18 Jahren Regierungszeit abgesetzt. Michel Seytz war 1485 zuvor als "schaffner des jetztbedachten gotzhuß in der pfleg Kenzingen tätig".
- 1518 Freiburg verklagt der Thennenbacher Schaffner zu Freiburg Rudolf Bach den Freiburger Bechtuntz vor dem Gericht wegen Beleidigung. Bechtuntz warf dem Schaffner vor, ihn durch die gerichtliche Zwangsversteigerung (vor dem Gantgericht zu Freiburg) seiner Pfandgüter um 100 Gulden geschädigt und in den Ruin getrieben zu haben.
- 1523 verleiht Abt Johann V. Ringlin von Thennenbach "unser gotzhuß hoff by Friburg gelegen" (den älteren Freiburger Hof, ausserhalb der Stadtmauen am Mündstot) gegen einen jährlichen Zins von 12 Pfund, 8 Schilling auf zehn Jahre
- 1525 Mai 3. Das Kloster wird von den aufrührerischen Bauern im Bauernkrieg geplündert und mit Ausnahme der Kirche, welche dem Feuer widerstand in Asche gelegt. Der Schaden wird mit 30000 Gulden beziffert. Außerdem werden die Klosterhöfe geplündert und das Vieh gestohlen. Die Sommerresidenz der Äbte in Kiechlinsbergen wird geplündert, außerdem wird die Zisterzienserinnenabtei Wonnental, eine Tochter Thennenbachs gebrandschatzt. Abt und Konvent fliehen zuerst nach Freiburg und später in verschiedene Abteien der Schweiz, es dauert 30 Jahre bis der Konvent zurückkehrt.
- 1525 Juni 10. Hans Wirth aus Bahlingen wurde in Freiburg für die Brandstiftung am Kloster mit dem Schwert hingerichtet.
- 1526 April 8. war Johannes V. Ringlin von Villingen 21. Abt von Thennenbach auf dem Tage zu Villingen gegenwärtig
- 1535 Februar 5. (Freitag nach Marie Lichtmeß) Das Kloster Wonnenthal verpflichtet sich, die bisher dem Hans Bettschold zu Kenzingen geschuldete, von diesem dem Kloster Ettenheimmünster überschriebene Gült von jährlich 2 Saum Wein aus genannten, durch Besitzer, Anlieger, Flurnamen und Größe bestimmten Lagen künftig nach Ettenheimmünster zu liefern. Sieger: Abt Johannes V. Ringlin von Thennenbach.
- 1541 stirbt Johann VI. Rath von Emmendingen 22. Abt von Thennenbach.
- 1544 unter Abt Sebastian Lutz von Tübingen wurde schließlich auch das Thennenbacher Stadthaus in Villingen um 90 Gulden verkauft.

- 1566 Februar 9. stirbt Georg I. Fabri von Endingen 24. Abt dieses Klosters.
- 1568 Juli 2. stirbt Friedrich Abstetter von Kenzingen 25. Abt von Thennenbach.
- 1570 erhält Thennenbach die Paternität über das ehem. Benediktinerinnenkloster Friedenweiler bei Neustadt auf dem Schwarzwald, es unterstand einst St. Georgen. Die ersten Zisterzienserinnen kamen aus Lichtenthal.
- 1575 September (21.?) stirbt Johann VII. Schirer von Endingen 26. Abt von Porta Coeli.
- 1576 März 11. stirbt Georg II. Sartorius von Endingen 27. Abt des Klosters. Er war nicht einmal ein halbes Jahr im Amt. Vor dem Abbatat war er Beichtvater in Friedenweiler.
- 1585 März 12. stirbt Josef Weißhaar von Waldkirch 28. Abt dieser Abtei.
- 1590 Juli 15. nahm Abt Martin II. Schleher im Münster Unserer Lieben Frau zu Thennibach den damaligen Landesherrn, Markgraf Jakob III. von Baden-Hachberg in den Schoß der heiligen Mutter Kirche auf. Dem vorausgegangen war das berühmte Emmendinger Religionsgespräch vom 13.- 17. Juni 1590, in der Kapitelstube im heutigen Markgrafenschloß in Emmendingen, welches zu jener Zeit der Hof des Klosters in Emmendingen war.
- 1621 August 26. Ein wahres Unglücksjahr für Thennenbach war der Jahrgang 1621. Am 26. August verheerte ein schrecklicher Wolkenbruch das ganze Waldtal und richtete einen unermesslichen Schaden an Gütern und Gebäuden an, und am 9. September zündete ein Blitzstrahl im Kloster, wobei der Brand mit Milch gelöscht werden mußte.
- 1631 Der Abt Adam Egger von Thennenbach kaufte im Jahre 1631 die hinterlassene Bibliothek des Prof. der Theologie Johann Andreas Zimmermann zu Freiburg für 870 fl. ^(Gulden) (1566 fl.) Urkunde zu Karlsruhe
- 1632 kurz vor der Ernte verließen die Mönche achtzehn an der Zahl, infolge der Kriegsgefahr durch die Schweden ihr Kloster.
- 1634 September 6. Als nach der Schlacht von Nördlingen die Schweden aus dem Breisgau wieder vertrieben worden waren, kehrte Abt Adam Egger wieder aus dem Wettinger Exil nach Freiburg zurück.
- 1636 Februar 13. - Kenzingen. Das Kloster Wonenthal beurkundet, vom Kloster Eittenheimmünster 200 fl. ^(Gulden) geliehen zu haben. Als Sicherheit verpfändet Wonenthal 12 V ^(iertel) Roggen aus dem Fruchtzehnten zu Kenzingen. Bürge und Siegler: Abt Adam Egger von Thennenbach.
- 1636/37 Um das Maß des Elends voll zu machen, brach in den Jahren 1636 und 1637 eine schreckliche Hungersnot aus. Der Preis der Lebensmittel erreichte eine unglaubliche Höhe. Die Folge davon war eine pestartige Krankheit, die viele tausend Menschen hinwegraffte - die Beulenpest.
- 1637 Juni 15. starb Abt Adam Egger in Freiburg ^(vermutlich im Thennenbacher Hof) und wurde im Kapitelsaal zu Thennenbach beigesetzt, er erlag den Drangsalen des Schwedenkrieges, nachdem er zuvor in einem Zustande geistiger Ummachtung noch viele Urkunden des Klosters verbrannt hatte, in dem Wahne, die Markgräflichen wollten sich derselben bemächtigen.
- 1638 April 11. Doch die Leiden dieses Krieges waren noch lange nicht zu Ende, denn schon nahten sich die Schweden wiederum der Stadt Freiburg und verbreiteten einen solchen Schrecken vor sich her, daß ein großer Teil der Bevölkerung auf den Schwarzwald floh. Unter den Flüchtigen waren auch die Thennenbacher Mönche, doch kehrten dieselben zu ihrem Unheil bald wieder in die Stadt zurück, denn nach der Übergabe von Freiburg ^(11. April 1638) wurden die Mönche von den Schweden auf das grausamste mißhandelt, und ihr Abt Bernhard Stolz als Gefangener nach Basel geschleppt, bis die auferlegte Einlösumme von tausend Gulden erlegt war. Auch dieses Geld wurde wiederum im Kloster Wettingen aufgenommen, das von jetzt an Zufluchtstätte des Abtes und eines Teiles seiner Conventualen wurde.
- 1638 19. Dezember ^(Wikipedia nennt gleich zwei Daten für den gleichen Vorgang nämlich 7. und 17. Dezember), Bernhard Herzog von Sachsen-Weimar nimmt nach einjähriger Belagerung die Festung Breisach ein, dabei fallen ihm und seinen Schweden die aus Thennenbach geflüchteten Urkunden und Wertsachen in die Hände, viele Klosteruntertanen, welche sich dorthin geflüchtet hatten, kam vor Hunger um.
- 1640 hat die Stadt Villingen schon elf Jahre keinen Zins mehr an Thennenbach gezahlt für seine vom Kloster erworbenen Güter auf der Baar. Auch die Mahnungen der nächsten Jahre blieben erfolglos. Der Dreißigjährige Krieg war voll im Gange.
- 1641 September 27. P. Konrad Burger erreicht beim franz. Kommandanten von Breisach Baron d'Oisonville per Erlaß, daß Abt Bernhard Stolz mit seinem Konvent in den Besitz von Thennenbach, samt allen Gütern und Gefällen wieder eingesetzt, und ihnen der ausgedehnteste Schutz der Krone Frankreichs zugesichert wurde.
- 1651 Februar 20. stirbt Abt Bernhard Stolz in Kiechlingsbergen und wird im Kapitelsaal zu Thennenbach beigesetzt.
- 1652 April 3. zog endlich der Nachfolger Bernhard Stolz, Abt Hug, wieder zum ständigen Aufenthalt in Thennenbach ein, nachdem zwanzig Jahre kein Abt mehr darin gewohnt hatte.
- 1653 erst in diesem Jahr erzielt die Freiburger Regierung eine Vereinbarung daß Villingen wenigstens die seit dem Friedenschluß von 1648 verfallenen Zinse für die Güter auf der Baar ans Kloster bezahle.

- 1654 unter nochmaliger Strafandrohung gehen 1654 die ersten 40⁽⁴⁾ Gulden von den ehem. Gütern Thennenbachs auf der Baar ein, während das Kloster Villingen vorhält, daß es aus seinen ehemaligen Gütern 600 - 1000 Gulden einnehme
- 1656 wurden zum erstenmal wieder Professen aufgenommen, was seit 1630 nicht mehr geschehen war.
- 1663 reist Abt Hugo Buchstetter von Waldkirch selbst zu einer Schlußverhandlung nach Villingen: innerhalb von 32 Jahren hatte Thennenbach nur 10 Zinse für die verkauften Roggenbacher Güter von Villingen erhalten; statt der ausstehenden in Höhe von 847 Gulden akzeptierte der Abt eine Abfindung von 123 Gulden.
- 1664 starb Abt Hugo Buchstetter von Waldkirch in Kiechlinsbergen und wurde im Kapitelsaal von Thennenbach beigesetzt.
- 1664 September 20. - Ettenheimmünster: Das Kloster Ettenheimmünster schließt mit dem Kloster Thennenbach einen Vergleich über die Zahlung rückständiger Gülten von jährlich 2 Saum Wein und 5 Sester Korn, die dieses von seinem Klosterhof zu Herbolzheim und dem Hofgut Herden an Ettenheim zu leisten hat. Unterzeichner: Abt Nikolaus Gödlin von Thennenbach.
- 1666 Unter Abt Nikolaus Gödlin begab es sich, daß der Hof der Benediktiner-Reichsabtei Schuttern auf dem Wöplinsberg bei Emmendingen durch Tausch an Thennenbach kam, auch wurde unter diesem Abt Haus und Hof zu Freiburg wieder hergestellt, welcher vermutlich infolge des 30jährigen Kriegs in Mitleidenschaft gezogen wurde.
- 1668 der Abtei Thennenbach wird das Zisterzienserinnenkloster Lichtenthal unterstellt, dieses Verhältnis dauerte an bis zum Jahre 1803. Lichtenthal unterstand zuerst Neuburgi. Elsaß von 1245-1622; dann Maulbronn, Mitte bis Ende 15. Jhd.; Herrenalb, Ende 15. - Mitte 16. Jhd.; Salem 1622 - 1625; Lützel 1625 - 1668; Wettingen-Mehrerau seit 1925.
- 1674 f. Der holländische Rachekrieg an dem auch das Reich teilnahm, brachte in den Jahren 1674, 1675 und 1676 dem Breisgau neue Kriegsunruhen, unter denen Thennenbach und dessen Untertanen wiederum vieles zu leiden hatte. Obwohl der Abt von Thennenbach Nikolaus II. Gödlin um vieles Geldes eine Sauvegarde (wohl eine Wachtruppe) erhalten hatte, so wurde doch das Kloster nicht nur von den Franzosen gebrandschatzt, sondern im Herbst 1676 auch von den Kaiserlichen, die es sogar ausplünderten und dabei die ganze Bücherei raubten.
- 1680 war Thennenbach schließlich damit einverstanden, daß die Stadt Villingen den "ewigen Zins" für die Roggenbacher Güter um 1000 Gulden ablöste, dies geschah unter Abt Robert Handmann von Villingen.
- 1686 Februar 15. stirbt Nikolaus Gödlin in Wettingen, als dortiger Abt tiefbetrauert, von 1664 bis 1679 war er 33. Abt von Thennenbach. Er war einst aus dem Wettinger Konvent zum Abt von Thennenbach berufen worden.
- 1688 brach der pfälzische Erbfolgekrieg aus, der auch den Breisgau und damit unser Kloster nicht verschonte. Der Friede von Ryswik (30. Oktober 1697) brachte Freiburg und Breisach wieder an Kaiser und Reich zurück, und auch Thennenbach erfreute sich der wieder erlangten Ruhe und Sicherheit, die dem Kloster so dringend notwendig war.
- 1695 erwirbt Thennenbach die letzten Teile am Dorf Kiechlinsbergen. Nach und nach hat es die Herrschaft über dieses Dorf erlangt, nachdem es alle Rechte und Besitztümer daselbst vom Kloster Andlau und den Herren Kiechlins erworben hat.
- 1696 wurde der öfters zerstörte Reiterturm über dem Querbau des Münsters vollens ausgebaut.
- 1700 Mai 4. findet ein Vergleich zwischen Abt Robert Handmann von Thennenbach und Bernhard Crassus, Konventuale, Senior des Klosters und Statthalter zu Kiechlinsbergen statt - Original Papier mit Siegel, Gemeinearchiv Kiechlinsbergen.
- 1701 f. der spanische Erbfolgekrieg der bald darauf 1701 ausbrach, brachte neue Gefahren.
- 1703 April 15. stirbt Dr. theol. Robert Handmann von Villingen 34. Abt von Thennenbach.
- 1704 Mai führte der französische Marschall Tallard ein starkes Heer durch das Dreisam- und Elztal über den Schwarzwald, um dem Kurfürsten von Bayern und dem Marschalle Marsin, der in Bayern und Schwaben überwintert hatte, Verstärkung zu bringen. Dieser Zug schlug auch Thennenbach wieder tiefe Wunden; denn die Franzosen hausten hier, wie im ganzen übrigen Breisgau schrecklich; sie verschonten weder Stand, noch Alter und Geschlecht, alles wurde verheert, die Feldfrüchte niedergedreten; fast die ganze Bevölkerung hatte Haus und Hof verlassen und war in das Gebirge geflohen.
- 1708 Februar 2. stirbt Placitus Wilhelmi von Burkheim 35. Abt des Klosters.
- 1713 In gleicher Weise hatte Thennenbach wieder zu leiden, als 1713 französische Truppen unter dem Grafen du Bourg von Ettenheim und vom Kinzigtal her sich Freiburg näherten.
- 1716 Abt Martin III. Steiger von Villingen, der aber 1716 auf die Würde verzichtete und sich in das Kloster Lilienfeld in Ungarn begab, wo er am (26.?) 4. 1727 starb.
- 1723 Ein neuer schwerer Schlag traf das Kloster 1723. Da brach in demselben unversehens Feuer aus. Dasselbe griff bei dem eintretenden Wind unwiderstehlich um sich und verzehrte in wenigen Stunden das ganze Klostergebäude mit Ausnahme der Kirche, die auch diesmal wie früher durch das Gewaltige ihres Mauerwerks, an dem bisher Feinde

und Zeit vergebens ihre Kräfte versucht hatten, Widerstand leistete. Was die Mönche nach dem Schrecken des Krieges wieder mühsam geschaffen und aufbewahrt, lag vernichtet; noch hie und da erhob sich eine Mauer oder eine Säule über dem rauchenden Schutt gleichsam zur schmerzlichen Erinnerung an den Verlust des Vergangenen. Die obdachlosen Brüder griffen wiederum zum Wanderstab und zogen nach einigen befreundeten Gotteshäusern, wo dieselben in gewohnter Gastfreundschaft gepflegt wurden.

1727 April (26.?) stirbt Martin III. Steiger von Villingen 36. Abt von Thennenbach.

1754 August 13. ^(pridie idus) stirbt Abt Leopold Münzer von Freiburg 38. Abt von Thennenbach.

1754 August 20. wird Benedikt Stöcklin von Breisach zum 39. Abt von Thennenbach erwählt. ^{(Profess am 18. Oktober 1739).} Am 22. September 1754 wird er im Mutterkloster ^(also in Salem) vom Ordensgeneral Francisco Trouvé geweiht.

1765 folgte Abt Maurus Berier von Freiburg der ebenfalls die Ausschmückung des Münsters von Thennenbach, besonders die Verzierungen der Altäre und die Vermehrung des Ornaments sich angelegen sein ließ; durch ihn wurde auch die Bibliothek des Klosters ansehnlich vergrößert und ein neues Probsteigebäude in Kiechlinsbergen erbaut.

1773 Dieser Abt hat sich auch in Eendingen am Kaiserstuhl verewigt, denn unter seiner Leitung wurde das Kirchenschiff der Pfarrkirche St. Peter in Unterendingen, nach einem Brand neubaut, dies geschah im Jahre 1773.

1782 wegen seines hohen Alters legte Abt Maurus Berier den Abtsstab nieder und zog sich nach Kiechlinsbergen zurück, wo er 1787 starb.

1799 - 1800 im Kloster herrschte Armut, welche noch vergrößert wurde durch die Kriegszüge der Jahre 1799 bis 1800; fast alle Tage erhielt die Abtei französische Einquartierung so daß sie bald gänzlich verarmte.

1803 Februar 26. zufolge des Reichsdeputationshauptbeschlusses, der am 26. Februar 1803 zustande kam, wurden alle reichsunmittelbaren und mittelbaren geistlichen Stifte, Abteien und Klöster säkularisiert und verteilt und zur vollen Disposition der Landesherren zur Verfügung gestellt.

1803 August 5. stirbt Karl Caspar, 41. Abt von Thennenbach, er wurde am 1. Mai 1736 in Reute bei Emmendingen geboren.

1806 März 22. stirbt August Zwiebelhofer, 42. und letzter Abt von Thennenbach, er wurde am 27. Juni 1749 in Rastatt geboren.

1806 Bey der Auflösung des Klosters, in welchem zuletzt noch 20 Mönche wohnten, wurde für die im Umfang desselben wohnenden 30 Familien, gegenwärtig 151 Seelen, und für die Katholiken in den benachbarten evangelischen Orten, ein eigener Pfarrer aufgestellt.

1827 andernorts heißt es 1829 wird die ehemalige Klosterkirche "Münster unserer lieben Frau zu Tennibach" nach Freiburg i. Br. übertragen.

1829 völliger Abbruch der Klostergebäude, welche als Baumaterial verkauft wurden.